

„Wir lassen da nicht locker!“

Landrat kämpft mit Vertretern Neustadts hartnäckig weiter für das dringend benötigte Gymnasium

Von Kerstin Hafner

Um hinsichtlich der Übertrittsquote langfristig den Anschluss an Bayern (Durchschnitt 38,4 Prozent) nicht zu verlieren, sieht sich der Landkreis Kelheim gezwungen zu handeln – indem er weiter für ein dreizügiges Gymnasium in Neustadt kämpft. Das dem Kultusministerium Mitte 2009 vorgelegte Schulentwicklungsgutachten ist mittlerweile aktualisiert und angepasst worden.

Die grob umrissenen Lage: In nur zwei Jahren ist die Zahl der Schüler an den beiden staatlichen Gymnasien im Landkreis Kelheim von 2.165 (2008) um 246 auf 2.411 Schüler (2010) angewachsen, was etwa neun zusätzlichen Klassen entspricht. In stark nachgefragten kirchlichen Gymnasium Rohr, das baulich eingeschränkt ist, mussten Schüler abgewiesen werden, in Mainburg kommt man mit dem Anbauen kaum hinterher, und auch Kelheim platzt bald aus allen Nähten. Die Übertrittsquote ist von 31 auf 33 Prozent gestiegen.



Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer und Landrat Dr. Hubert Faltermeier bei der Unterzeichnung des neuen Antrag an Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle. Foto: kh

Das Planungsinstitut SAGS stellt dazu fest, dass für ein Gymnasium am zuzugsgeprägten Industriestandort Neustadt ein Schülerpotenzial von 1.239 Schülern vorhanden und damit der geplante dreizügige Schulbetrieb dauerhaft gesichert wäre. Wohnortnahe weiterführende Bildungsangebote seien zudem ein sogenannter weicher Standortfaktor im Wirtschaftsbereich.

Mittlerweile hat sich nahezu die gesamte Führungsebene Neustädter Betriebe persönlich an Minister Spaenle gewandt und dargelegt, dass sie ein Gymnasium für die künftige Gewinnung von qualifiziertem Personal als unverzichtbar erachtet. Am Freitag wurde das neue Datenmaterial im Landratsamt der

versammelten Journaille vorgestellt. Landrat Dr. Hubert Faltermeier und Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer unterzeichneten einen neuerlichen Genehmigungsantrag an Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.

SAGS: Schülerpotenzial für Neustadt: 1.239 Schüler

Dessen Dienststelle hatte im Dezember 2009 mitgeteilt, man sei von den im ersten Antrag vorgelegten Daten nicht überzeugt und beurteile den Bedarf für ein Gymnasium im Raum Neustadt „eher zurückhaltend“. Faltermeier lässt sich davon nicht entmutigen: „Um die FOS/BOS war es auch ein hei-

ßer Kampf. Wir lassen auch hier nicht locker!“ Das Polit-Urgestein weiß, dass solche Projekte oft nicht am Widerstand des Kultusministeriums scheitern, sondern am Veto des Finanzministers. Die Gesamtkosten für ein dreizügiges Gymnasium Neustadt mit Doppelsporthalle werden auf 20 bis 25 Millionen Euro geschätzt. Bisher lag die Förderleistung des Freistaats bei vergleichbaren Unternehmungen bei 40 Prozent. Reimer will den Staat aber sicher nicht aus dessen Verantwortung entlassen: „Das industrielastige Neustadt mit seinen 7.500 Arbeitsplätzen erwirtschaftet seit vielen Jahren ein hohes Steueraufkommen.“ Dafür soll nun der „weiße Fleck“ in der Schullandschaft getilgt werden.

Derzeit nehmen Neustädter G8-Gymnasiasten regelmäßig Zehn-Stunden-Tage mit bis zu zwei Stunden Busfahrt in Kauf, um die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Faltermeier bezeichnete dies als Zumutung. „Es ist in hohem Maße ärgerlich, wie der ländliche Raum benachteiligt wird“, witterte er.

Durch ein Gymnasium in Neustadt würde nicht nur diese Region gestärkt, sondern auch die beiden anderen staatlichen Gymnasien entlastet. Wünschenswert für die beste individuelle Förderung von Schülern seien schließlich überall kleinere Klassen. Für das kirchliche Gymnasium Rohr sieht Faltermeier aufgrund „des besonderen Bildungsprofils“ auch keine Gefahr durch Neustadt.